

Winterepistel aus Arosa

Autor(en): **Uhlart, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tällebüebli 1958/59

Winterepistel aus Arosa

Lieber Nebi!

Wir sind wieder einmal in Arosa
vollzählig eingetroffen. Inklusive Tante Rosa.
Und auch der Schnee ist heuer zeitig angekommen.
Natürlich hat die Tante wieder ihren «Fifi» mitgenommen!

Dem guten Tier behagt das Höhenklima ganz entschieden.
Es läßt sogar die Portierhosen relativ in Frieden.
Teils geht es in Begleitung Tante Rosas viel spazieren,
teils läßt es sich von ihr zum Tee ins Kursaal-Dancing führen.

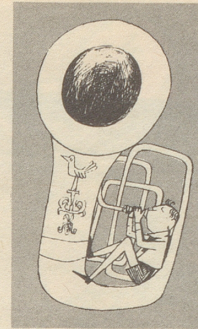
Denn Tante liebt den Schnee, bzw. die Natur platonisch,
Sie lächelt über Sport, bzw. hartes Körpertraining leicht ironisch.
Für sie sind Winterferien da, um sich zu produzieren.
Sie zieht es vor, sich intensiv in Samba zu trainieren.

Wir unsrerseits indessen fegen über Hang und Piste.
Der Heiri liegt schon leicht verstaucht in seiner Kiste.
Im Leben macht man eben nicht nur alles mit dem großen Maul!
Das sagte immer auch schon unser guter Onkel Paul.

Silvester war, weiß Gott, ein bombenhaftes Fest.
Wir schlichen erst recht früh im neuen Jahr ins Nest.
Bloß Tante Rosa ist um Mitternacht geschlagen abgeschwommen.
Ihr Schwarm, der Trepp, hat sie den ganzen Abend nie zum Samba-Training mitgenommen!

Und nun, mein Lieber, muß ich die Epistel schließen.
Wir, inklusive Tante Rosa, lassen Dich und alle Leser grüßen.
Ich muß zum Start, tranieren für die Sie-und-Er-Abfahrt.
Sonst wird mein Schatz erheblich wild. Auf Wiederhören!

Rolf Uhlart



Die heitere Note

Eine Ballade

Er legte Wert auf Etiketten
und andre Leute gern herein.
Er wohnte nicht in Mettmensstetten
und lebte nicht vom Brot allein.

Ihm hing der Himmel voller Geigen,
wenn man es nicht zu wörtlich nimmt –
denn später sollte es sich zeigen:
Die meisten waren leicht verstimmt.

Der Geigenhandel brachte Rente,
der Händler wurde dick und stolz.
Doch, wie die teuren Instrumente,
war auch der Chef aus schlechtem Holz.

Es fiel der Mammon dem versierten
Geschäftsmann in den Schoß (sprich: Bauch)
Die Kunden waren die lackierten,
die Geigenböden manchmal auch.

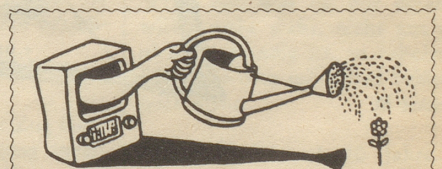
Doch mitten in die Dissonanzen
sang einer das Iviglia-Lied,
und die Bilanzen der Finanzen
ergaben manchen Unterschied.

Des Meisters Ton vor den Gerichten
und seiner üblen Rede Fluß,
sie klangen größtenteils mitnichten
wie eine Stradivarius.

Fredy Lienhard

Rechenunterricht

Die Lehrerin gesteht dem Inspektor, daß der
kleine Hansli gar nicht rechnen kann. Da
will der Inspektor seine Künste zeigen. Er
streckt zehn Finger auf und fragt: «So,
Hansli, wieviel Finger streck ich auf? Das
weißt du sicher?» Hansli: «Alli, Herr In-
schpäcker!» -om-



Aether-Blüten

Folgendes konnten die Hörer in der
Sendung «Reporter unterwegs» aus dem
Studio Zürich vernehmen: «De Schtei-
bock isch en Art en Apiteegg uf vier
Bei gsi ...» Ohohr